



Für die Zukunft erinnern

Ein Fachtag zu Denkmälern, Erinnerungsorten
und neuen Formen von Erinnerungskultur

15. April 2020

wird auf das Jahr 2021 verschoben –
der Termin wird noch bekanntgegeben

Authentische Orte und Zeitzeugen sind bedeutsame Quellen für die Aufarbeitung von geschichtlichen Ereignissen. Aktuell stellt sich - 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs - die Frage, wie eine Erinnerungskultur zu gestalten ist, die in der Zukunft gelingen kann und wenn die letzten Zeitzeugen verstorben sind. (Wie) können Denkmäler und Erinnerungsobjekte zu einem kritischen Geschichtsbewusstsein beitragen? Welche historischen Bezüge gilt es in einer diverser werdenden Gesellschaft zu vermitteln und in welchen Formen kann dies gelingen? Welche Bedeutung haben Denkmäler und Erinnerungsorte sowie deren Schutz und wie können diese zeitgemäß aktualisiert und neupositioniert werden?

Der Fachtag greift den aktuellen Diskurs der Erinnerungskultur auf und richtet den Blick auf kulturwissenschaftliche Fragen, die Perspektive des Denkmalschutzes sowie Beispiele Kultureller Bildung.

Im Anschluss an Beiträge von Aleida Assmann, Christina Krafczyk und Bünyamin Werker findet ein Besuch der Gedenkstätte und des neuen Dokumentationszentrums Wolfenbüttel mit einer Einführung und einem Beitrag der Leiterin Martina Staats statt.

Anknüpfend an den Fachtag »Stadt - Kunst - Raum«, der sich 2019 mit Kunst im öffentlichen Raum beschäftigte und Fragen auf den Ebenen Kunst, Politik, Verwaltung und Recht aufgriff, rückt die diesjährige Veranstaltung das Thema »Erinnerungskulturen« in den Blick.

Der Fachtag findet in Kooperation mit der Stadt Wolfenbüttel statt.

Mit Beiträgen von:

Prof. Dr. Dr. Aleida Assmann, Kulturwissenschaftlerin und Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels | Dr. Christina Krafczyk, Leiterin des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege | Dr. Bünyamin Werker, Erziehungswissenschaftler, forscht und lehrt zu Erinnerungskultur | Martina Staats, Leiterin der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel

Ein Fachtag zu Denkmälern, Erinnerungsorten
und neuen Formen von Erinnerungskultur

wird auf das Jahr 2021 verschoben –
der Termin wird noch bekanntgegeben

15. April 2020

ab 9.30 Uhr Anreise

10.15 Uhr Begrüßung

10.30 Uhr Die umstrittene deutsche Erinnerungskultur –
neue Herausforderungen und Perspektiven
Vortrag

Prof. Dr. Dr. Aleida Assmann

11.45 Uhr Perspektive Denkmalschutz –
Die Kommunikations- und Wissensplattform
Denkmalatlas Niedersachsen
Vortrag

Dr. Christina Krafczyk

12.45 Uhr Mittagsimbiss & Kaffee

13.45 Uhr Kulturelle Bildung als Medium der Aneignung
und Gestaltung von Erinnerungskultur –
Potentiale, Ambivalenzen und Grenzen

Dr. Bünyamin Werker

14.45 Uhr gemeinsamer Gang zur Gedenkstätte
in der JVA Wolfenbüttel

15.00 Uhr Gebrochenes Schweigen.

**Der Umgang von Familienangehörigen
mit den Folgen von NS-Verurteilungen**
Ein Vortrag zur Ausstellung im neuen
Dokumentationszentrum der Gedenk-
stätte Wolfenbüttel

Martina Staats

Auf der Basis intensiver Zusammenarbeit und lebensgeschichtlichen Interviews mit Angehörigen von NS-Justizopfern, die im Strafgefängnis Wolfenbüttel inhaftiert waren oder hingerichtet wurden, stellt Martina Staats, Leiterin der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel, diese Erinnerungskultur an biografischen Beispielen verknüpft mit Objekten in der neuen Dauerausstellung vor.

16.00 Uhr Besuch der Ausstellung

16.30 Uhr Ende des Fachtags

Tagungsleitung

Sarah Kuschel, Programmleiterin Bildende Kunst



© Luise Schröder, Die historische Front, 2013

Ein Fachtag zu Denkmälern, Erinnerungsorten
und neuen Formen von Erinnerungskultur

Die Referent_innen

Aleida Assmann

1947 in Bethel bei Bielefeld geboren, ist Kulturwissenschaftlerin und Anglistin. 1977 promovierte sie in Heidelberg mit einer Arbeit über »Die Legitimität der Fiktion«. Sie beschäftigt sich in ihren wissenschaftlichen Arbeiten mit der Thematik des kulturellen Gedächtnisses, der Erinnerung und des Vergessens und ist seit 1993 Professorin für Anglistik und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz; weltweit war sie als Gastprofessorin an verschiedenen Universitäten tätig. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Jan Assmann gründete sie 1978 den Arbeitskreis Archäologie der literarischen Kommunikation. Für ihre Arbeiten hat Assmann zahlreiche Auszeichnungen erhalten, 2018 wurde sie zusammen mit Jan Assmann mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels geehrt.

Christina Krafczyk

Foto: Uwe Brodmann

ist promovierte Architektin mit dem Schwerpunkt Denkmalpflege, Bauwerkserhaltung und Bauen im Bestand. Sie war Assistentin bei Prof. Dr. Uta Hassler am Lehrstuhl Denkmalpflege und Bauforschung an der TU Dortmund sowie freiberuflich in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften tätig. An der ETH Zürich war sie Oberassistentin am Institut für Denkmalpflege im Department Architektur. Während ihrer anschließenden Lehr- und Forschungstätigkeit im Bereich Bautechnikgeschichte und Bauwerkserhaltung an der TU Braunschweig promovierte sie zu einem architekturhistorischen Thema des 19. Jahrhunderts. Sie ist unter anderem Gründungs- und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte, Mitglied bei ICOMOS und der Architektenkammer Niedersachsen. Seit September 2017 leitet sie das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege.

Martina Staats

ist Leiterin der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte des Nationalsozialismus und Erinnerungskultur, insbesondere die Geschichte der (historischen) Orte Bergen-Belsen und des Strafgefängnisses Wolfenbüttel. Sie studierte Bibliothekswissenschaften, Neuere Geschichte, Mittelalterliche Geschichte und Politikwissenschaft und war Projektleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in verschiedenen Institutionen: der Gedenkstätte Bergen-Belsen, Abteilung Pädagogisches Zentrum bzw. Bildung und Begegnung, Mitarbeiterin bei der Landeszentrale für politische Bildung, später Stiftung niedersächsische Gedenkstätten. Martina Staats hat unter anderem in folgenden Projekten mitgewirkt bzw. diese geleitet: »Die Geschichte der sowjetischen Kriegsgefangenenfriedhöfe Bergen-Belsen, Oerbke-Fallingbosten und Wietzendorf / Die Geschichte der Gedenkstätte Bergen-Belsen von 1945 – 1992«, »Übernahme des Archivs des Bezirksvorstehers des Bezirks Osterheide«, »Wissenschaftliche Dokumentation für das Projekt Neugestaltung der Gedenkstätte Bergen-Belsen«, »Zeitzeugen im Dialog«, »Recherche bezüglich des zweiten Evakuierungstransportes«, »Erinnerungskultur ehemaliger Häftlinge und Kriegsgefangener an Bergen-Belsen in ihren Heimatländern«, »Werkschau Überlebenszeichen«, »Gedenken gestalten, Erinnerung leben: Bergen-Belsen als Ort aktiven Gedenkens 1952 / 2012«, sowie dem »Neugestaltungsprojekt der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel«.

Bünjamin Werker

forscht zur Erinnerungskultur in der globalisierten Gesellschaft und zu künstlerischen Vermittlungsformen an Erinnerungsorten zur NS-Geschichte und Holocaust-Education. Als Studienrat im Hochschuldienst an der Universität zu Köln zählen zu seinen weiteren Lehr- und Forschungsbereichen: Bildungsungleichheiten in der Migrationsgesellschaft, Kulturelle Bildung als pädagogisches Handlungsfeld, Raum als pädagogische Kategorie sowie kulturelle Ausdrucksformen extremistisch orientierter Subkulturen.



Für die Zukunft erinnern

Teilnahmebedingungen und Hinweise

Kostenbeitrag 75 Euro (einschließlich Verpflegung) für Teilnehmende von Kommunen und Institutionen, 40 Euro für Selbstzahler_innen, 32 Euro für Studierende. Eine Reduzierung des Kostenbeitrags bei zeitweiliger Teilnahme ist nicht möglich.

Übernachtung Wenn Sie bereits am Vorabend anreisen und in Schünemanns Mühle, dem Gästehaus der Bundesakademie, übernachten möchten, senden Sie bitte eine Mail an das Tagungsbüro.

Anmeldung Bitte nur schriftlich über www.bundesakademie.de oder per Mail unter Angabe der Tagungsnummer bk-18.
| Wenn Sie den ermäßigten Preis in Anspruch nehmen wollen, teilen Sie uns das bitte bei der Anmeldung im Feld „Zusätzliche Informationen“ mit. | Die Teilnehmer_innenzahl ist begrenzt. | Sie erhalten eine Teilnahmebestätigung mit Anreisehinweisen. | Sagen Sie nach Zusage der Bundesakademie ab, wird ein Bearbeitungskostenbeitrag von 15 Euro erhoben. Erreicht uns Ihre Abmeldung innerhalb von 14 Tagen vor der Veranstaltung, wird eine Ausfallgebühr in Höhe von 50 % der gebuchten Leistungen erhoben. Bei Fernbleiben ohne Absage und bei Absage am Tag der Veranstaltung werden die Kosten für die gesamte gebuchte Leistung fällig.

Tagungsbüro Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel | Postfach 1140 | 38281 Wolfenbüttel | Jörn G. Steinmann | Fon: +49 (0) 5331 – 808 – 443 | Mail: joern.steinmann@bundesakademie.de

Pressereferat Ulrike Schelling | Fon: +49 (0) 5331 – 808 – 412, 0176 – 42086116 | Mail: ulrike.schelling@bundesakademie.de

Mail zentral: post@bundesakademie.de

Fax zentral: 05331 – 808 – 413

Anfahrt Mit der Bahn bis Bahnhof Wolfenbüttel oder bis Braunschweig Hauptbahnhof und weiter mit der Buslinie 420 bis Wolfenbüttel Kornmarkt. Das Gästehaus der Bundesakademie ist von beiden Ankunftsstellen in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Die Veranstaltung findet im Gästehaus der Bundesakademie statt. | Am Gästehaus kann nur zum Entladen des Gepäcks geparkt werden.

Adresse Schünemanns Mühle | Gästehaus der Bundesakademie | Rosenwall 17 | 38300 Wolfenbüttel | Fon: +49 (0) 5331 – 808 – 455

Ein Fachtag der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel
in Kooperation mit der Stadt Wolfenbüttel